

Veranstaltungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **99 (2002)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nen in den Arbeitsmarkt zu bringen, vernachlässigen in der Tat andere wichtige Bereiche. Doch beim hier vorgestellten Modell inklusive Befragungsraster wird mir doch ein wenig mulmig ums Herz: Gefragt werden könnte, zu wem (Familie, Wohngemeinschaft, Freunde, Nachbarn, Vereinsmitglieder usw.) und wie häufig der Klient Kontakt hat; oder nach der Dauer einer Freundschaft und deren Sinnhaftigkeit in einer Skala von 0 (keine) bis 10 (sehr grosse). Die Sozialhilfe als Big Brother? Zumindest liefern die KlientInnen mit dieser Fragerei Gefahr, gleich zweimal ein schriftliches Armutszeugnis ausgestellt

zu bekommen, materiell und sozial. Alles datentechnisch erfasst.

Sozialhilfe meint sicher in vielen Fällen mehr als ein Abholen von finanziellen Leistungen, auf die ansonsten autonome Bürgerinnen und Bürger einen Anspruch haben. Doch bei einer derartigen Ausleuchtung drängt sich mir die patzige Antwort auf: Was geht dich das an?
Alexandra Richter

Jonas Strom/Matthias Szadowsky /Isidor Wallimann: Weg von der Armut durch sozio-kulturelle Integration. Bei Sozialhilfeabhängigkeit, Alter und Behinderung. Verlag Paul Haupt, 2002; Fr. 36.–.

Alt sein in Zürich

Das Gesundheits- und Umweltdepartement der Stadt Zürich hat ein Alterskonzept veröffentlicht. Unter den Stichworten materielle Sicherung, Wohnen, Gesundheit und Integration wird die Situation der in Zürich lebenden alten

Menschen dargestellt und ein Massnahmenkonzept zur Verbesserung entwickelt.

ar
Bestellung der Broschüre «Alt sein in Zürich», unter: www.stadt-zuerich.ch oder info@gud.stzh.ch

Internationaler Kongress: SeniorInnen in Europa

Dienstleistungen für Senioren in Europa zwischen Basisversorgung und Luxusartikel – Neue Angebote in alten Strukturen? So lautet der Titel des internationalen Kongresses des Wohlfahrtswerks Baden-Württemberg, der am 9. und 10. September in Stuttgart stattfinden wird. Dabei wird es um die Wohlstandsschere gehen zwischen den SeniorInnen, die über eine erhebliche

Kaufkraft verfügen, und jenen, die knapp an der Armutsgrenze leben. Diese Situation hat Folgen für die Dienstleister im sozialen Bereich: Sie müssen sich im Spektrum privat finanzierter Luxusangebote und öffentlich regulierter Basisversorgung positionieren. Es werden Projekte aus Europa und den USA vorgestellt.

pd/ar
Informationen: www.wohlfahrtswerk.de

Tagung zu Life-Work-Balance

Ausgangsthese dieser interdisziplinären Tagung ist die Einsicht, dass Work-Life-Balance – also die Balance zwischen der Arbeit und dem Privat- und Familienleben – nicht nur ein «Problem» der einzelnen Mitarbeitenden und nicht nur eine Angelegenheit der einzelnen Unternehmung ist. Stress, Krankheit oder auch erzwungene Arbeitssucht sind sozialpolitisch nicht vertretbare Folgen der heutigen Arbeitswelt und sie liegen auch nicht im Interesse der Unternehmen. An der Tagung werden unter anderem folgende Fragen angegangen: Welche gesundheitlichen Auswirkungen haben heutige Ar-

beitsbedingungen? Was haben Arbeitssucht und Stress mit Personalmanagement zu tun? Wie sieht eine nachhaltige MitarbeiterInnenpflege mit dem Ziel «Life-Work-Balance» aus?

Zielpublikum: *Personalverantwortliche, Führungskräfte und Fachleute aus Unternehmen und Nonprofit-Organisationen.*

Datum/Ort: 28. Mai, 9–16.40 Uhr, FHS Solothurn Nordwestschweiz, Olten.

Kosten: Fr. 580.– (inkl. Unterlagen, ME).

Info/Anmeldung: *Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz, Frau B. Clematide, PF, 4601 Olten; Tel. 062 286 01 26, e-mail: beatrice.clematide@fhso.ch*

Fachtagung: Gesund im Alter – Bewusst essen

Die Schweizerische Vereinigung für Ernährung (SVE) veranstaltet eine nationale Fachtagung und ein wissenschaftliches Symposium zum Thema «Ernährung im Alter». Risiken bei falscher Ernährung, Prävention, Krank-

heitsvermeidung und Ernährungsempfehlung in Spitälern stehen im Vordergrund.

Datum/Ort: 14. Juni, Casino Bern.

Programm: *SVE/Tagungen, Tel.: 031 385 00 00, e-mail: info@sve.org*

Psychische Störungen und die Sozialversicherungen

Der finanzielle Aufwand für psychisch bedingte Invaliditäten ist in den letzten Jahren in allen Sozialversicherungen gestiegen. Die 4. Freiburger Sozialrechtstage befassen sich mit den Folgen von Unfällen: Wann liegt ein rechtsrelevanter Gesundheitsschaden vor? Welche Rolle spielt die medizinische Begutachtung? Mit solchen Fragen wird sich die Tagung beschäftigen, und es werden medizinisch-psychiatrische sowie recht-

liche Hintergründe auch für Laien verständlich dargestellt.

Zielpublikum: *JuristInnen aus Versicherungen und Verwaltung, AnwältInnen, ÄrztInnen und RichterInnen.*

Datum/Ort: 19./20. September 2002, Universität Freiburg.

Kosten: 380.– (inkl. Kursdokumentation).

Information/online Anmeldung: *www.unifr.ch/formcont*